

Seiten 4 bis 11
Johannes Paul II. veränderte die Welt
Seite 11
Trend zur Umkehr bei den Bischöfen?



Römisch-Katholisch
24. Jg./Nr. 10
13. Oktober 2008
Preis: 2,2 Euro (A);
2,2 Euro (D); sfr 4 (CH)

Skandal der Abtreibung

Die „Aktion Leben“, Teil der katholischen Kirche Österreichs, arbeitet von der ersten Beratung einer schwangeren Frau bis zur Abtreibung und darüber hinaus am fürchterlichsten und grausamsten Tötungsgeschäft unserer Zeit mit. Lesen Sie den Beweis dafür im Dokument rechts. Dem Vernehmen nach gibt es in der Bischofskonferenz keine Mehrheit, das Verhalten zur Fristenlösung zu ändern. Aber es muß sich ändern! Lesen Sie die Dokumentations des „13.“ auf den Seiten 22 bis 26! „Der 13.“ fordert im Namen seiner Leserinnen und Leser von den österreichischen Bischöfen die sofortige Auflösung der „Aktion Leben“ und aller Laiengremien, die sich nicht auf die Seite des Lebenschutzes stellen. **Der Herausgeber**

Einschreiben
An Herrn
Dr. Josef PREBLMAYER

Steinbach 63
3871 Steinbach

Inhaber:
Christopher-Clemens Schätz
1010 Wien,
Krugerstraße 10
3400 Klosterneuburg,
Teubnerstraße 47
4020 Linz,
Wiener Straße 151
5020 Salzburg,
Linzer Gasse 50

0800 20 66 70 gebührenfrei
+ 43 1 / 513 43 34
Fax +43 1 / 25 33 033 8600
office@gewissheit.at
www.gewissheit.at

Wien, am 6. August 2008

Betreff BERATUNGSSCHEIN · Ergänzungsbericht

Sehr geehrter Herr Dr. PREBLMAYER!

Über obigen Betreff wird folgendes Protokoll erstellt:

Bezüglich dem persönlichen Telefonat mit Frau GERSBACH von „AKTION LEBEN“ am Dienstag, den 1. Juli 2008

Das gesamte Gespräch hat inklusive dem Vermitteln zur Frau GERSBACH von 09:33 Uhr bis 09:42 Uhr stattgefunden.
Frau GERSBACH hat die Philosophie von „AKTION LEBEN“ erklärt, dass sie eben begleitend von der 1. Beratung bis zur Abtreibung und darüber hinaus zur seelischen Betreuung zur Verfügung stehen.
Das Beratungsgespräch für einen Beratungsschein kann aber nur persönlich durchgeführt werden.

Beim persönlichen Gespräch mit Frau MAYERHOFER von „AKTION LEBEN“ am Donnerstag, 3. Juli 2008

Nach der Frage, ob es ihr gestattet wäre, eine Vertrauensperson zur Abtreibung mit zu nehmen, antwortet Frau MAYERHOFER: „Ja, natürlich! Es ist auch zu empfehlen eine Begleitung mitzunehmen. Dies sollte aber mit dem Spital noch abgesprochen werden.“

Hochachtungsvoll

Christopher-Clemens SCHÄTZ
Berufsdetektiv

SERIÖS - KOMPETENT - ERFOLGREICH
1010 Wien, 3400 Klosterneuburg,
4020 Linz, 5020 Salzburg
Tel.: 0800 20 66 70 (Gebührenfrei)
www.gewissheit.at



Mitglied im Fachverband
Österreichischer Berufsdetektive

Seriös - kompetent - erfolgreich
Seit Jahren Ihr verlässlicher
nationaler und internationaler Partner

Katholischer Beratungs-Schein für Abtreibungen



Mittwoch, 25. Juni 2008 (Berufsdetektiv-Nummer 13)

Es werden telefonisch folgende Krankenhäuser kontaktiert und nach einer standarden Abtreibungsdurchführung und den die-Is-zuglichen Voraussetzungen gefragt

Krankenhaus Rudolfstiftung, 1030 Wien, Juchgasse 25

Generell werden Unterbrechungen durchgeführt, nur momentan nicht, weil der Zentraloperationssaal gesperrt ist und somit die Kapazität nicht gegeben ist. Diese Situation wird noch bis ungefähr Herbst 2008 andauern.

Die Dame hat die Berufsdetektivin auf das Institut "VENUS MED" Zentrum für Sexualmedizin in der "LUGNER CITY" 1150 Wien Gahlganggasse 7 verwiesen.

Nach der Frage, welche Voraussetzungen notwendig sind, um bei ihnen eine Abtreibung durchzuführen, gibt die Dame an: "Nichts, eigentlich nur die Blutgruppe. Das genügt".

Kaiser Franz Josef Spital, 1100 Wien, Kundratstraße 3

Abtreibungen werden gemacht, aber die Beratung wird nur anerkannt, wenn sie im Haus bei der Familienplanungsberatungsstelle durchgeführt wird. Außerhalb durchgeführte Beratungen werden nicht anerkannt. In solchen Fällen werden keine Eingriffe vom Krankenhaus durchgeführt.

Sammelweis Frauenklinik, 1180 Wien, Bagtiggasse 36_38

Es werden Unterbrechungen vorgenommen, wofür der Beratungsschein notwendig ist. Man kann eine Familienplanung Beratungsstelle in seiner Nähe aufsuchen und die erhaltene Bestätigung mitbringen oder man nimmt die Familienplanungsberatungsstelle in der Sammelweis Frauenklinik in Anspruch.

Wilhelminenspital, 1160 Wien, Montleartstraße 37

Es werden Unterbrechungen hier durchgeführt, aber es muß zuvor die Beratungsstelle der Familienplanung kontaktiert werden. Das Wilhelminenspital arbeitet mit der Familienplanung in 1190 Wien, Heiligenstädterstraße 82 - 86 (Karl Marx Hof) zusammen. In der angeführten Familienplanung findet das Beratungsgespräch statt und es kann auch vor Ort ein Termin für die Unterbrechung angeboten werden.

Krankenhaus Hietzing, 1130 Wien, Wolkenbergergasse 1

Einzelgall werden Unterbrechungen durchgeführt. Aber momentan nicht, da im Moment gar keinen stattfinden. Die Berufsdetektivin wird an das AKH und zur "VENUS MED" in der "LUGNER CITY" verwiesen.

Blatt 2



Freitagstag, 26. Juni 2008 (Berufsdetektiv-Nummer 13)

Es wird bei der Organisation „AKTION LEBEN“ unter der Rufnummer 01512 52 21 angerufen und Frau GERSBACH verlangt. Man wird auf Montag, den 30. Juni 2008 nachmittags vorbestet, wo die angeführte Dame wieder im Haus ist.

Montag, 30. Juni 2008 (Berufsdetektiv-Nummer 13)

15:05 Uhr: Es wird bei der Organisation „AKTION LEBEN“ unter der Rufnummer 01512 52 21 angerufen, wobei niemand das Gespräch entgegen nimmt.

15:20 Uhr: Es wird bei der Organisation „AKTION LEBEN“ unter der Rufnummer 01512 52 21 angerufen, wobei niemand das Gespräch entgegen nimmt.

15:43 Uhr: Es wird bei der Organisation „AKTION LEBEN“ unter der Rufnummer 01512 52 21 angerufen und die Vermittlung teilt mit, dass ab Dienstag, den 1. Juli 2008 gegen 09:00 Uhr wieder jemand erreichbar ist.

Dienstag, 1. Juli 2008 (Berufsdetektiv-Nummer 13)

09:33 Uhr: Es wird bei der Organisation „AKTION LEBEN“ unter der Rufnummer 01512 52 21 angerufen und Frau GERSBACH verlangt.

Die Vermittlung stellt zur Frau GERSBACH durch.

Die Berufsdetektivin schildert der angeführten Dame ihre Situation. Weiters führt sie aus, dass sie sich bezüglich einer Abtreibung bei der Sammelweis Frauenklinik erkundigt hat und diese gehen an einen Beratungsschein zu hängen.

Nun fragt die Berufsdetektivin Frau GERSBACH, ob sie solch einen Beratungsschein ausfüllt. Sie bejaht und gab ihr für Donnerstag, den 3. Juli 2008 um 09:00 Uhr den frühesten Beratungstermin bei Frau MAYERHOFER im Haus.

Blatt 3

Auf Seite 1 dieser Ausgabe des „13.“ beginnt die Dokumentation über die Abtreibungspraxis heute: Mit Kirchensteuergeld bezahlte Bedienstete der katholischen „Aktion Leben“ ermöglichen mit Stempel und Unterschrift und in Minutenschnelle eine Schnäppchen-Babyvernichtung. Das muß ein Ende nehmen, fördert „Dr 13.“ unumstößlich.

Die kürzlich von Kardinal Schönborn mit dem päpstlichen „St. Gregorius-Orden“ für ihren „Eifer in der Verteidigung der katholischen Religion“ ausgezeichnete frühere Wiener Gesundheitsstadträtin **Renate Brauner** hat vor einigen Jahren „Billigabtreibungen“ in Wiener Spitälern durchgesetzt.

Um den Zustrom zu dieser „Schnäppchen“-Babyvernichtung zu bremsen, verlangen diese Spitäler „Beratungsscheine“ als Nachweis, daß zuvor ein Informations-Gespräch erfolgt ist. Bereits im Jahre 2004 informierte ich den Kardinal über das öffentliche Eintreten der

„Aktion Leben“ für die „Fristenlösung“, die straflose Tötung ungeborener Kinder bis zur 14. Lebenswoche und in den Fällen der „Eugenischen“,

VON DR. J. PREß LMAYER

„Medizinischen“ – und „Unmündigkeits-Indikation“ bis zur Geburt. Die Kirche be-

zeichnet die Abtreibung als „verabscheuungswürdiges Verbrechen“ („Gaudium et spes“, 61). Der Kardinal antwortete mir aber, daß er „mutlos“ sei, den Brief wegen seines Umfanges von zehn Seiten (lesen sie dazu in Originalhandschrift des Kardinals auf Seite 24!) zu lesen. Bald darauf erhielt die Generalsekretärin der „Aktion



Freitag, 3. Juli 2008 (Berufsdetektiv Nummer 13)

15:30 Uhr: Die Berufsdetektivin betritt die Räumlichkeiten der Organisation „AKTION LEBEN“ in 1010 Wien, Dorotheergasse 6 - 8. Nachdem sie äußert einen Termin mit Frau MAYERHOFER zu haben, wird sie ersucht im Eingangsbereich zu warten bis sie Frau MAYERHOFER abholt.

Mit der Legende Frau Silke BULL zu sein, begrüßt sie Frau MAYERHOFER und geht mit ihr in ein kleines schmales Zimmer, welches über nicht mehr als 10 m² verfügt.

Nachdem beide Platz genommen haben, fängt Frau MAYERHOFER das Gespräch mit den Worten an, dass sie bereits von ihrer Kollegin informiert worden ist, was sie braucht und fragt nochmals vorsichtig nach, ob die Entscheidung fest steht.

Frau MAYERHOFER schenkt ihr Aufmerksamkeit und mit der Berufsdetektivin an über die Situation zu sprechen und ihr alle Information teilhaben zu lassen.

Die Berufsdetektivin gibt an bereits mit Frau GERSBACH telefonisch über ihre Situation gesprochen zu haben.

Als die Berufsdetektivin Frau MAYERHOFER klarmacht, dass ihre Entscheidung feststeht, fragt Frau MAYERHOFER, ob sie ein paar Daten zu ihrer Person

(Beruf, Familienstand, Schwangerschaftswoche,

Geschlecht des ungeborenen Kindes) für die Statistik haben kann und beruhigt sie, dass ihre Namen nicht in die Statistik eingearbeitet wird.

Frau MAYERHOFER fragt häufig nach, ob sie fragen hat und bietet ihr öfters an, dass sie gerne wiederkommen kann, auch wenn sie eine eventuelle Abtreibung durchgeführt hat.

16:06 Uhr: Frau MAYERHOFER verlässt den Raum, um zum Drucker zu gehen.

16:07 Uhr: Sie betritt wieder den Raum erklärt, dass der eine Drucker kaputt ist und sie muß nun die Bestätigung bei einem anderen Drucker ausdrucken.

16:08 Uhr: Frau MAYERHOFER verlässt wieder den Raum.

16:10 Uhr: Frau MAYERHOFER kommt erneut ohne Papier zurück.

16:11 Uhr: Nachdem sie sich mit dem Computer beschäftigt hat, verlässt sie erneut den Raum.

- Blatt 4 -



16:12 Uhr: Frau MAYERHOFER betritt den Raum mit der Beratungsbestätigung, die sie eigenhändig unterschreibt und stempelt. (Siehe Original als Anlage)

Anschließend übergibt sie der Berufsdetektivin ihre Visitenkarte und Karte auf ihre Anwesenheitszeiten, die auf der Rückseite dieser Karte angeführt sind. (Siehe Original als Anlage)

Weiter gibt sie an, dass über den Sommer bis 1400 Uhr eine Beraterin zur Verfügung steht; außer Mittwoch.

16:15 Uhr: Das Gespräch wird höflich beendet und die Berufsdetektivin verlässt die Räumlichkeiten der Organisation „AKTION LEBEN“.

Somit wird auftragsgemäß die Ermittlung beendet.

Siehe auch Videobandaufnahmen.
(zur eingekleideten Zeit 1 Stunde hinzurechnen)

Hochachtungsvoll

Christopher Clemens SCHÄTZ
Berufsdetektiv

Anlage: unsere Honorarnote
1 VHS-Kassette

Blatt 5

Niemand, auch kein Bischof, wird dem „13.“ vorwerfen können, daß die Geschichte unwahr sei. Am Mittwoch, 8. Oktober, recherchierte „Der 13.“ noch einmal in der Detektei Schätz, um sich zu vergewissern, ob alles korrekt dokumentiert sei, ob es die verdeckt recherchierende Frau Silke Bull wirklich gibt: Der Skandal ist gut dokumentiert.

Leben“, Gertraude Steindl, den „St. Gregorius-Orden“.

Für die Studie „Der Abfall der Katholischen Kirche Österreichs von der kirchlichen Lehre über den Lebensschutz“, an der ich gegenwärtig arbeitete, brauchte ich konkrete Beweise. Ich rief daher bei der „Aktion Leben“ in Wien an und gab vor, eine Beratungsbestätigung für eine Abtreibung in einem Wiener Spital zu benötigen. Diese wurde mir problemlos von der Beraterin **Christine Gersbach** zugesagt.

Um diese ungeheuerliche Mitwirkung einer Organisation

am Verbrechen der Abtreibung nachzuweisen, die in Linz und Salzburg Teil der „Katholischen Aktion“, somit der Katholischen Kirche, ist und auch in der Erzdiözese Wien aus Mitteln der Kirchensteuer unterstützt wird, entschied ich mich dazu, eine Detektivin mit der Beschaffung eines solchen „Beratungsscheines“ zu beauftragen.

Der Detektivin mit dem Decknamen „**Silke Bull**“ wurde „ergebnisoffenen“, also „tötungsoffen“ beraten. Die „Beratung“ dauerte 2 ½ Minuten. Eine anschließende statistischen Erhebung erforderte vier

Minuten. Dann wurde ein „Beratungsschein“ ausgestellt, der zur Abtreibung berechtigt. Zur statistischen Frage nach dem Alter des Kindes, gab „**Silke Bull**“ an, daß sie in der 5. Woche schwanger sei. Darauf informierte sie Beraterin **Gabriele Mayerhofer** auch darüber, daß in diesem Fall das „Medikament“, sie meinte die Abtreibungsspielle RU 486/Mifegyne, angewendet werden kann.

Die „Aktion Leben“ und der sie materiell und ideell unterstützende **Kardinal Schönborn** machten sich der Mitwirkung am „verabscheuungswürdigen Verbrechen der Abtreibung“

schuldig: Für „jene Mittäter, ohne deren Handeln sie [die Abtreibung] nicht begangen worden wäre“ (Evangelium vitae, 62) sieht die Kirche die Tatstrafe der Exkommunikation „*laetæ sentiæ*“ vor, das heißt, die Strafe tritt „von selbst durch Begehung der Straftat ein“.

Wer wird es wagen...

Doch wer wird es wagen, dem Kardinal diesen Lehrsatz mit kirchlicher Autorität zur Kenntnis zu bringen, nachdem er ja bereits die Lehre der Kir-

Fortsetzung Seite 24

aktion leben

ehr geehrte Damen und Herren! Wien, 03.07.08

hiermit bestätige ich, dass Frau Bull Silke geb. am 08.08.75 heute am 03.07.08
in einer Beratung in unserer Organisation war.

Mit freundlichen Grüßen

Gabriela Mayerhofer
Gabriela Mayerhofer (Sozialarbeiterin, Beratung)

15.7.04

Lieber Herr Doktor!

Einem herzlichen
Urlaubsgruß.

Bitte nicht böse sein aber die
Länge Ihres Briefes entmutigt
mich - bei 7000 im Jahr ist
das einfach zu lang für meine
Kapazität.

Danke dennoch für Ihr
Engagement. Jedes gewettete
Leben ist ein Sieg. Leben retten -
das ist Jesu Sendung: für das
ewige Leben, aber auch schon
davon! Viel Kraft u. Segen!

Nur + Christof Kard. Klöpper

BASILIQUE DE LA MADELEINE XIX SIECLE

L'Angle et l'offrande
30450 VEZILAY

production marcelle

So kurz sind Briefe der „Aktion Leben“, die aus Kirchensteuergeldern finanziert wird, mit denen dann zur Abtreibungsklinik gegangen wird. Ein Skandal ohne Ende?

Fortsetzung von Seite 23
che, daß Abtreibung bestraft werden „muß“ (KKK 2273), ungerügt verworfen hat? Wird er sich erst am jüngsten Tag vor Gottes Thron verantworten müssen, wenn **Jesus Christus** dem Kardinal entgegenhalten wird: „Was du dem geringsten meiner Brüder nicht getan hast, hast du mir nicht getan“?

Der Krug geht so lange zum Brunnen bis er bricht, heißt es in einem alten Sprichwort. Aber bricht er wirklich? Nimmt die Mittäterschaft der Katholischen Kirche in Österreich an der Massenvernichtung der ungeborenen Kindern

tatsächlich ein Ende?

Ja, er wird brechen! So oder so! Entweder besinnt sich die Katholische Kirche Österreichs auf die Lehre, wie sie im Katechismus der Katholischen Religion festgelegt ist und trennt sich in schmerzlichen Einschnitten von den Befürwortern der „Fristenlösung“, die sich im Leib der Kirche wie Geschwüre festgesetzt haben, oder die Prognose des renommierten „Demographic Institute of Vienna“ erfüllt sich, wonach 2051 der Islam die Mehrheitsreligion bei den unter 15jährigen sein wird.

Die Katholiken werden in diesem Bevölkerungssegment

Das ist die handschriftliche Karte, mit der der wiener Kardinal bestätigte, daß ihm die Länge der Information Dr. Josef Preßlmayers entmutigte: unglaublich aber wahr!

laut Prognose auf 7 bis 12 Prozent geschrumpft sein. Wird diese Bevölkerungsgruppe erwachsen, breitet sich dieses Verhältnis der beiden Religionen in der ganzen Bevölkerung aus, so daß die moslemische Mehrheit gegen Ende des Jahrhunderts das ganze Land erfaßt haben wird. Spätestens dann ist der Krug der am „verabscheuungswürdigen Verbrechen“ der Abtreibung mitwirkenden Katholischen Kirche Österreichs endgültig zerbrochen!

Diese Beihilfe der römisch-katholischen Kirche an der Vernichtung der im Mutterleib heranwachsenden Kinder,

welche der große Papst **Johannes Paul II.**, der mich als Übervater die meiste Zeit meines Erwachsenen-Lebens begleitete, als „Holocaust des ungeborenen Lebens“ bezeichnete, ist Gegenstand dieser Studie.

Seit etwa zwanzig Jahren setze ich mich bereits für das Lebensrecht der ungeborenen Kinder ein, nachdem mich mein damals 10jähriger Sohn dazu in dringender Weise aufgefordert hatte. Ich hatte ihm vom gewaltsamen Schicksal vieler Kinder im Mutterleib erzählt und er war vollkommen entsetzt darüber. Die un-

Fortsetzung Seite 25

Fortsetzung von Seite 24
 verbindliche Antwort von Kardinal **König**, dem ich als Erstem schrieb, war der Beginn einer Kette von Enttäuschungen, die in stets monströseren Ereignissen ihre Ursache hatten, welche die vorhergehenden in den Schatten stellten!

Aber ich bin auf diesem langen Weg schmerzlich erfahrener Gleichgültigkeit auch Weggefährten begegnet, an deren Einsatz und Glaubensfeuer ich immer neu angezündet wurde. Diesen persönlichen Begegnungen habe ich in meinem Dokumentations-Band „Lebensdämmerung“ und dem „Erlebnisbuch Lebensdämmerung II“ Raum gegeben, doch kann ich nicht umhin, drei Menschen herauszugreifen, deren Feuer des Heiligen Geistes immer wieder auf mich übergriff.

Dank Pater Reilly

Der erste ist Pater **Reilly**, mit dem ich viele persönliche Begegnungen hatte, seit er seine Vigilbewegung in Österreich eingepflanzt hat. Im Vorjahr wurde mir die große Gnade zuteil, daß er auf seiner Vortragsreise von der Universität Tabor in Tschechien nach Bratislava in dem kleinen Waldviertler Dorf Steinbach, wo ich zu Hause bin, Station machte. Er weihte die kleine, von mir errichtete Lourdesgrotte ein und las eine tief beeindruckende heilige Messe im Obergeschoß meines Museumsturmes, wobei der flachgelegte Gynstuhl des Dr. Schlebaum, der 300.000 Abtreibungen zu verantworten hatte, als Messtisch diente. Seine Worte über den Liebesdienst vor den Kliniken und seine Art, die Heilige Messe zu lesen, sind ein Zeugnis für die Wahrheit und

die unerreichte Tiefe und Schönheit des Katholischen Glaubens.

Don Reto Ney

Der zweite ist ein charismatischer Priester, der jahrelang die „Jugend für das Leben“ seelsorglich begleitete und dessen Glaubenssaat bisher zwei Priesterberufungen, eine Reihe von Ordenseintritten und viele glaubensbeseelte und sich für die ungeborenen Kinder einsetzende Menschen aus der „Jugend für das Leben“ hervorbachten. Es ist Don **Reto Ney**, der auch den gesegneten Boden bereitet hat, in dem die Medien-Gotteskinder „kath.net“ und „gloria.tv“ aufsprießen. Unsere Wege kreuzten sich nicht so oft, aber für mich war jede Begegnung nachhaltig! Insbesondere bei verschiedenen Veranstaltungen von „Jugend für das Leben“ im legendären Seminarhaus in Puchenau, bei den Pro-life-Märschen, bei der „Aktion Eva“ in Wien, wo eine schwarze Plastiktonne, wie sie zum Transport der sterblichen Überreste der zerstückelten Babys verwendet wird, auf einer Bahre durch Wien getragen wurde und bei einer Israel-Reise der „Amici de Dios“, die Don **Reto** leitete, wurde ich immer wieder von diesem mitreißendem Prediger und Feuergeist aufgeladen.

Dietmar Fischer

Die dritte Persönlichkeit, die ich seit den Anfängen des „Lebenszentrums“ in Wien vor etwa zwölf Jahren, in den letzten Jahren weniger intensiv und auch öfters widersprüchlich, begleiten durfte, ist der HLI-Leiter von Österreich, **Dietmar Fischer**. Seiner unbeug-

samen, im Glauben wurzelnden Energie, ist das Leben von etwa 10.000 Kindern und die seelische Gesundheit von weiteren zehntausenden Eltern und Großeltern zu verdanken. Diese unerschütterliche Glaubens-Energie hat auch auf mich eingewirkt und meinem Leben eine tiefgehende Sinnbereicherung geschenkt.

Größte Enttäuschung

Die größte Enttäuschung auf einem langen Weg der Begegnung auch mit Gleichgültigkeit ist wohl meine Erfahrung mit der „Aktion Leben“. Ich habe deren „Volksbegehren“ gegen die „Fristenlösung“ selbst unterschrieben, unterstützte diese Bewegung, deren Erlagscheine in vielen Kirchen aufgaben und trat dem St. Pöltnener Zweigverein Mitte der 90er-Jahre selbst bei.

Für mich war aber jede Veranstaltung der „Aktion Leben“ schmerzlich und deprimierend! Es geschah nichts! Niemand trat gegen die „Fristenlösung“ auf! Erst viel später erfuhr ich, daß die „Aktion Leben“ den Widerstand gegen die „Fristenlösung“ bereits in der „Standortbestimmung“ 1988 aufgegeben hatte, dies aber kaum verlauten ließ. Als sich Generalsekretärin **Painz** dann im ORF öffentlich zur „Fristenlösung“ bekannte, trat ich sofort aus.

Mit Entsetzen mußte ich nach und nach zur Kenntnis nehmen, wie tief sich das Netzwerk der Abtreibungsbefürworter bereits in den Leib der Kirche eingefressen hatte. Außer der „Aktion Leben“ sprachen sich auch leitende Frauen der „Katholischen Aktion“ und der „Katholischen Frauenbewegung“ für die „Fristenlösung“ und die „Abtreibungspille“ aus.

Unfaßbar schien mir die Intervention der „Lebensschutzbeauftragten der Erzdiözese Wien“ bei der niederösterreichischen Landesregierung gegen die im Zukunftspapier der ÖVP-Perspektivengruppe vorgesehenen „Trennung von abtreibendem und beratendem Arzt“.

Ebenso verwerflich ist, daß die Erzdiözese Wien Abtreibern wie Dr. **Fiala** die medizinische Beratung zutraut und diesen nur eine „Hinweispflicht“ auf weitere freiwillige Beratungen auferlegen möchte. **Fiala** ist ein Tötungs-Unternehmer, der Frauen mit seinen Werbe-Foldern in die Irre führt, indem er behauptet, daß Abtreibung „keinen Einfluß auf die Fruchtbarkeit“ hat. Das erhöhte Früh- und Fehlgeburtsrisiko nach Abtreibung ist jedoch seit langem bekannt, es ist in der „Dokumentierten Patientenaufklärung“ festgehalten und wird laufend durch neue Studien bestätigt. Solchen kommerziellen Schlächtern ungeborener Kinder, welche die Frauen nachweislich falsch über die Folgen der Abtreibung informieren, traut die Erzdiözese also die „medizinische Beratung“ bedenkenlos zu!

Und Schönborn?

Seit Einführung der „Billigabtreibungen“ durch die nunmehr auf Betreiben von Kardinal **Schönborn** mit dem hohen päpstlichen „St. Gregorius-Ordin“ „für den Eifer in der Verteidigung der katholischen Religion“ ausgezeichneten früheren Gesundheits-Städträtin **Brauner**, bestand für mich der Verdacht, daß die sich mit ihrer „ergebnisoffen“ Beratung brüstende „Aktion Leben“ auch „Beratungsscheine“ aus-

Fortsetzung Seite 26

Fortsetzung von Seite 25

stellt, die für diese preisgünstigen Tötungen erforderlich sind. Durch Einschaltung einer Decktei konnte dieser Verdacht nun bestätigt werden! Das Blut dieser unter Mittäterschaft der Kirche getöteten Kinder schreit zum Himmel!

Kein Verbrechen ist aber so schlimm, daß es die Barmherzigkeit Gottes übersteigt, wenn es bereut und gestühnt wird. Das gilt für jeden Sünder, die wir alle sind. Ein Fortfahren der „Aktion Leben“ mit ihrem kirchlich unterstützten Schlacht-Zubringerdienst scheint jedoch undenkbar!

Doch undenkbar schien auch, daß sich die heilige römisch-katholische Kirche soweit selbst im Pfuhl des Ekels suhlt, indem sie **Jesus Christus** im Diözesan-Museum als Homo-Orgiasten darstellt! Nicht genug damit, soll der Gotteslästerer **Hrdlicka**, des-

sen blasphemische Zeichnungen ausgestellt wurden, mit dem Auftrag für eine Bronze-Plastik der seligen Schwester **Maria Restituta Kafka** belohnt werden.

Auch ein weiterer Gotteslästerer, der **Hrdlicka** an perversen Phantasien wohl noch übertrifft und in seinem Buch „Die Eroberung von Jerusalem“ freien Lauf ließ, „Blutorgien-Meister“ **Nitsch**, soll nach dem Willen des Kardinals und seines Dompfarrers im Wiener Stephansdom die Ausstellung eines Nachwuchsschlachtkünstlers eröffnen und kommentieren.

Naheliegendes

Bei solcher Begeisterung der Kirchenführer für **Nitsch's** Schlachtkunst liegt der Gedanke nahe, daß diese auch an der Abschaltung der unschuldigen Babys nichts Schreckli-

ches mehr finden und in immer peinlicher werdender Anbiederung an die Gotteslästerer **Nitsch** und **Hrdlicka** in einer Strategie der Flucht nach vorne ihr Heil suchen, statt sich vom perversen Abschaum dieser Lästerei durch Reue und Buße abzuwaschen!

Kommt Umkehr?

Wer die Erzählungen der vom Blitz getroffenen und im Koma gelegenen **Gloria Polo** gelesen oder vielleicht selbst gehört hat, kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Kardinal und seine Umgebung, die sich in Mißachtung der katholischen Lehre zur Straflosigkeit der Abtreibung und zur „Fristenlösung“ bekennen, in Gefahr laufen, von einem solchen von Gloria beschriebenen abscheulichen Sumpf verschlungen zu werden.

Sie hatte als 16jährige abgetrieben, dieses Ereignis jedoch verdrängt und ist erst durch ihre wunderbare Rettung für dieses Verbrechen sehend geworden!

Die stärkste Himmelsmacht geht aber zweifellos vom flehentlichen Gebet um Befreiung der Kirche von den Befürwortern der verbrecherischen „Fristenlösung“ aus!

Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiligem Geist sei zugleich gedankt, daß die Spirale des Schweigens bereits durch das Auftreten der Pro-life-Bewegung durchbrochen werden konnte und wir darauf hoffen dürfen, daß die Gottesmutter **Maria**, die Siegerin in allen Schlachten gegen den Satan, die Anführerin der Gebetsvigilien und Heerführerin der Bewegung „Mit **Christus** für das Leben – Schio“ auch den „Baby-Holocaust“ besiegen wird!

Bischof Küng weiterhin nicht gesprächsbereit

Zweiter Band des Krenn-Buchs in Vorbereitung

„Roma locuta, causa finita“ („Rom hat entschieden, die Sache ist erledigt“), heißt ein alter Grundsatz, der früher für alle Katholiken selbstverständlich war, heute aber anscheinend nicht einmal mehr für alle Bischöfe gilt. Jedenfalls macht der Opus-Dei-Bischof von St. Pölten, **Klaus Küng**, nach wie vor keine Anstalten, endlich dem Wunsch des Papstes entsprechend „zu einer von geistlicher Liebe inspirierten Harmonie“ in seiner krisengeschüttelten Diözese zurückzufinden. Stattdessen gibt er eine fragwürdige Stellungnahme nach der anderen heraus, um sein Agieren in der Causa St. Pölten zu rechtfertigen.

Seine letzte Stellungnahme ist gegen das Buch „Der Wahr-

heit die Ehre!“ gerichtet. Darin behauptet er unter anderem, das Buch enthalte „unzählige – teils bösartige – Unterstellungen“ und „nicht wenige die Wirklichkeit teilweise oder zur Gänze entstellende Aussagen“. Allerdings ist er nicht in der Lage, seine Behauptung auch nur durch ein einziges Beispiel zu belegen.

Weg zur Wahrheit

Mehr als vier Jahren hindurch hat Küng nichts unversucht gelassen, den großen Bischof **Kurt Krenn** und seine Mitarbeiter in der Öffentlichkeit fertigzumachen. Und nachdem er es dabei mit der Wahrheit alles andere als genau genommen hatte, erschien das Buch

„Der Wahrheit die Ehre“. Der unerwartete Erfolg des Buchs belegt, daß sich die Katholiken im dritten Jahrtausend nicht mehr von bischöflichem Machtgebaren beeindrucken und einschüchtern lassen. Sie wollen die Wahrheit wissen.

Zweiter Band

Um der Wahrheit willen wird nun ein zweiter Band vorbereitet. Nachdem im ersten Band die Hintergründe der Kardinalsintrige des Jahres 2004 aufgedeckt und dokumentiert wurden, soll es im zweiten Band um die systematische Zerstörung des Erbes von Bischof **Krenn** gehen. Keine vier Jahre hat der Opus-Dei-Bischof **Küng** gebraucht,

um die blühende Diözese von Bischof **Krenn** in eine geistige Wüste zu verwandeln: Die Kirchenaustritte haben die höchsten Zuwachsraten von ganz Österreich, der Klerus ist frustriert, das Priesterseminar ist so gut wie leer, der Hochschule droht die Schließung. Um auch den zweiten Band so authentisch wie möglich gestalten zu können, bitten wir hiermit den Klerus und die Gläubigen der Diözese St. Pölten um ihre Mitarbeit: Bitte schicken Sie uns Dokumente und Erfahrungsberichte, die belegen, mit welchen Methoden Bischof Küng und seine Helfer das Erbe von Bischof Krenn verschleudern und mit Füßen treten. Bitte helfen Sie mit, „Der Wahrheit die Ehre“ zu geben.



Fotos: Martin Humer



Römisch-Katholisch
24. Jg./ Nr. 11
13. November 2008
Preis: 2,2 Euro (A);
2,2 Euro (D); sfr 4 (CH)

Südtiroler und Österreicher protestierten am 26. Oktober (dem österreichischen Nationalfeiertag) gemeinsam in Innsbruck gegen das gotteslästerliche Kreuz auf der Innbrücke. Die Bischöfe Stecher und Scheuer weigerten sich bisher, den nackten Jesus auf der Innbrücke zu segnen. Lesen Sie Seite 20.

Kardinal Schönborn und die Abtreibung

Die katholische Kirche ist in das Abtreibungsgeschäft verwickelt. „Der 13.“ deckte das in der vergangenen Ausgabe auf. Die Tatsache ist mit Dokumenten belegt. „Der 13.“ nahm eine



Von Mikrophonen bedrängt gab Kardinal Schönborn am 7. November in Wien eine Pressekonferenz. Er informierte über die vergangene Bischofskonferenz. Der 13. fragte über Abtreibung.

Pressekonferenz des Wiener Erzbischofs und Kardinals Dr. Christoph Graf Schönborn zum Anlaß weiterer Recherche. Lesen Sie bitte auch auf den Seiten 2, 19 und 20.

Österreichischer Rückschritt

Die deutschen Bischöfe machen sich (auf Wunsch Roms) daran, endlich eine Korrektur der Königsteiner Erklärung vorzubereiten. Sie nennen das Vorhaben nicht „Korrektur“, sondern „Fort-schreibung“. Man will damit den Irrtum verschleiern, den man 1968 gegen die Enzyklika „Humanae vitae“ beging. Die österreichischen Bischöfe handeln anders: Sie zementieren sich (unter Führung des Kardinals und mit Hilfe des Familienbischofs Küng) im Irrtum ein. In einem soeben im Niederösterreichischen



Martin Humer (84) demonstrierte in Innsbruck. Der Pornojäger feierte am 11. November seinen 84. Geburtstag. Unermüdlich arbeitet der Lebensschützer im Interesse der Menschen: derzeit deckt er vor allem Banken im Rotlichtmilieu auf.

Pressehaus (Diözese St. Pölten) herausgekommenen Religionsbuch wird nämlich die Maria Troster Erklärung vollinhaltlich zitiert und positiv bewertet. Die österreichischen Bischöfe richteten sich 1968 mit dieser Erklärung gegen den Papst und gegen das katholische Lehramt.

Diese Ausgabe des „13.“ wurde am 13. November gedruckt und in Österreich noch am gleichen Tag ausgeliefert. Für die deutschen Abonnenten erfolgte die Anlieferung zur Post in Wegscheid am 14. November 2008.

gdi Allam in einem offenem Brief:

rate Muslime, deraten Islam!“

daß er deutlich und für alle Gläubigen verbindlich dieses religiöse und ethische Abdriften anspricht und die Gültigkeit der Werte und die christliche Identität des Westens bekräftigt. Kritisch äußert sich **Allam** in dem Brief über den vatikanischen Dialog-Minister Kardinal **Jean-Louis Tauran**, der die Religionen als „Faktoren des Friedens“ bezeichnet habe, von denen es einige Abweichter gebe. Als gebe es eine „böse Minderheit“, die den „wahren Islam“ falsch auslege, während die Mehrheit der Muslime „gut im Sinne des Respekts gegenüber Grundrechten und unver-

handelbaren Werten“ sei. „Die Wahrheit ist genau das Gegenteil“, schreibt **Allam**.

Heute entsprechen der Extremismus und der islamische Terrorismus dem wahren Islam. Die Wahrheit sei, daß Islam und Christentum völlig gegensätzlich seien. „Der in **Jesus** menschengewordene Gott, der das Leben, die Wahrheit, die Liebe und die Freiheit mit anderen Menschen bis zum Opfer des eigenen Lebens geteilt hat, hat nichts zu tun mit dem Allah“ des Korans, der eine Ideologie und eine Praxis von Haß, Gewalt und Tod legitimiere.

Ausbildung von Priestern

der gesamten Priesterausbildung.

Die herangezogenen Psychologen müßten eine solide menschliche und geistliche Reife besitzen und von einem Menschenbild geleitet sein, das die christliche Vorstellung vom Menschen, der Sexualität, der Priesterberufung und vom Zölibat teilt.

Psychologie-Tests

In jedem Fall müßten bei Tests der Schutz und die Persönlichkeitsrechte der Kandidaten gewahrt sein. Falls ein psychologische Therapie angezeigt sei, so sollte sie vor der Aufnahme in das Seminar oder die Ausbildungseinrichtung erfolgen, heißt es in dem Papier.

Das seit längerem geplante Dokument richtet sich dem Vernehmen nach gegen manche Entwicklungen vor allem in

den USA. Dort war die Auswahl und Beurteilung der künftigen Priester teilweise von der geistlichen Seminarleitung zunehmend auf Psychologen übergegangen.

Demgegenüber unterstreicht das Dokument die Verantwortung der geistlichen Seminarleitung und grenzt die Rolle der Psychologie ab. Allerdings hätten der Seminarregens und seine Mitarbeiter die Pflicht, die Kandidaten sorgfältig unter Einbindung von Experten so zu beurteilen, daß weder die Kirche noch die Kandidaten selbst Schaden nähmen.

Die Frage bleibt

Die Frage bleibt: Wäre ein heiliger Pfarrer von Ars in einem heutigen Seminar durch die Hürden der psychologischen und psychiatrischen Priesterausbildung geschlüpft?

Liebe Leserin, lieber Leser!

Zuerst einmal haben wir wieder einmal für Ihre so engagierte geistige und finanzielle Hilfe bei der Gestaltung des „13.“ zu danken. Ohne diese ständige Unterstützung wäre „Der 13.“ nicht das, was er ist: das aufrüttelnde Gewissen der katholischen Kirche im deutschen Sprachraum. Für uns interessant sind dabei immer wieder von den Informanten bisweilen als unbedeutend eingeschätzte Hinweise, die sich für die Redaktion dann als kirchenpolitisch sehr bedeutsam erweisen. Wir können uns manchmal des Eindrucks von Fügungen nicht erwehren, zu denen wir eigentlich nur wenig beitragen können, außer ein wenig journalistischer Erfahrung und das Vertrauen darauf, daß Gott selbst das Ziel bestimmen wird und dadurch alles recht wird.

Was das Gebet erreichen kann, zeigt der Bericht über Südtiroler in dieser Ausgabe auf Seite 1 und Seite 20. Da wurden in einem sündteuren neuen Museum in Bozen gotteslästerliche „Kunstwerke“ aufgestellt. Es fanden sich mutige Beter und Aktivisten, die sich gegen die Gotteslästerungen wandten. Sie erreichten einen Stimmungsumschwung in der Politik. Die Museumsdirektorin ist inzwischen entlassen. Die Beter fragen sich, ob wirklich ein Wunder erbetet wurde. Wir meinen, das alles kann kein Zufall sein.

*„Es gibt moderate Muslime, aber es gibt keinen moderaten Islam“, sagt der ehemalige Muslim, der am vergangenen Osterfest vom Papst **Benedikt XVI.** getauft wurde. Der Mann ist Journalist. Er wurde im Islam erzogen, machte im Islam Karriere. Er weiß, wovon er redet – und er warnt die katholische Kirche vor blauäugigem Dialog. Lesen Sie dazu Seite 2 und 3. Aber nicht nur vom Islam, auch vom Buddhismus und Hinduismus wird das Christentum heute bedrängt – in mehr als 60 Staaten der Welt werden Christen verfolgt. Aktuelle Hinweise finden Sie auf den Seiten 6 bis 10.*

*Am 7. November lud Kardinal **Christoph Schönborn** zu einer Pressekonferenz nach Wien. Die Bischöfe hatten zuvor über einige brennende Fragen beraten. Sie wollen von der nächsten Regierung mehr Geld für Entwicklungshilfe. Die Bischöfe wünschen eine „bedarfsorientierte Mindestsicherung“ (was immer das heißt). Sie wollen eine Lösung der Pflegeproblematik, mehr Familienförderung und eine Informationspflicht über Hilfsmöglichkeiten für Schwangere in Notsituationen vor Abtreibungen. Die Information dazu beginnt auf Seite 1 und wird auf den Seiten 20 und 21 fortgesetzt. – Insgesamt glauben wir in dieser Ausgabe auch manches Positive zu bringen, wie das Wunder der Heilung einer krebskranken Frau auf Seite 13. – Bitte beten Sie für uns! Herzlich grüßen Sie*

Friedrich Engelmann 

Protestwelle gegen Schönborn und Küng

Schockartige Empörung breitet sich unter den aktiven Katholiken aus, seit der „13.“ über die von der sogenannten „Aktion Leben“ ausgestellten „Tötungsscheine“ berichtete.

Gläubige protestierten in Briefen gegen Kardinal **Schönborn** und Familienbischof **Küng**. Beide sind durch ihre Verantwortungslosigkeit mitbeteiligt am skandalösen Tötungsgeschäft an den der ungeborenen Kindern.

Zahlreiche Gläubige ließen sich sogar von Fachleuten des Kirchenrechts beraten, um dann zu erfahren, daß beide Bischöfe sich höchstwahrscheinlich die automatisch eingetretene Exkommunikation zugezogen haben.

Post nach Rom

Es gab Briefe an Kardinäle im Vatikan, mit dem Ersuchen, endlich einzuschreiten.

Treue Katholiken finden es untragbar, von „Hirten“ geleitet zu werden, die offensichtlich nicht mehr in Gemeinschaft mit der wahren Kirche stehen. Eine Kirchenaustrittswelle ist zu befürchten.

Für jene, welche die Aufdeckungen des „13.“ noch nicht gelesen haben, zum besseren Verständnis Folgendes: Die

von der Österreichischen Bischofskonferenz mitfinanzierte „Aktion Leben“ stellt seit einiger Zeit sogenannte „Beratungsscheine“ aus, welche zur Vornahme einer Abtreibung in einem Wiener Krankenhaus berechneten. Einer verdeckt recherchierenden Detektivin wurde von der „Aktion Leben“ nach einem dreiminütigen Beratungsgespräch erklärt, daß die von ihr gewünschte Abtreibung medikamentös vorgenommen werden könne und ihr darauf der Tötungsschein ausgestellt. **Schönborn** und **Küng** sind von diesen Vorgängen informiert, dulden sie aber stillschweigend und weigern sich, dazu eine Stellungnahme abzugeben. Lesen Sie S. 20/21!

Heftige Proteste hatte auch schon im Juni 2008 die Verleihung einer von Kardinal **Schönborn** überreichten hohen Päpstlichen Auszeichnung an die aggressive Abtreibungsbefürworterin **Renate Brauner** ausgelöst.

Abtreibungslobby

Renate Brauner war als Stadträtin für das Wiener Gesundheitswesen zuständig und hat sich in dieser Zeit massiv gegen das Lebensrecht ungeborener Kinder gestellt. Sie gilt als Spitzen-Lobbyistin für Ab-

treibung in Österreich. Die von Schönborn finanzierte „Aktion Leben“ hat eng mit **Renate Brauner** zusammengearbeitet.

Und Ehrungen

Bereits 2006 hatte Kardinal **Schönborn** die damalige Generalsekretärin der Aktion Leben, **Gertraude Steindl**, mit dem Päpstlichen Gregoriusorden geehrt. **Gertraude Steindl** hat die befürwortende Haltung der Aktion Leben zur medikamentösen Frühabtreibung zu verantworten.

Zehntausende aktiv gläubige Katholiken in Österreich, und Hunderttausende europaweit, kämpfen seit Jahren mutig für das Lebensrecht ungeborener Kinder. Sie opfern ihre Freizeit und ihr Geld, nehmen Strapazen und Unannehmlichkeiten auf sich, riskieren behördliche Schikanen und öffentlichen Spott.

Erst kürzlich haben in Spanien tapfere Katholiken gegen das Todesschiff Aurora protestiert, welches in den Hafen Valencia eingelaufen war, um die ungeborenen Kinder abtreibungs-williger „Mütter“ auf hoher See medikamentös zu töten. Ähnliche Proteste gegen dieses Abtreibungsschiff gab es durch aktive Katholiken in Ir-

land, Portugal und auch Polen. Die beiden „Kirchenfürsten“ Kardinal **Schönborn** und Bischof **Küng** sitzen bequem in ihren barocken Residenzschlössern und fallen diesen Hunderttausenden Katholiken in den Rücken.

Für die Medien verlautbaren sie Lippenbekenntnisse zum Leben, nach innen und geheim dulden sie das Abtreibungsgeschäft. Aktiv werden die hochwürdigsten Herren erst, wenn es um die Absicherung ihrer Macht geht. Als der glaubens-treue Bischof **Krenn** abgesetzt werden sollte, genügten ein paar manipulierende Photos, um den kompletten Verwaltungsapparat der Kirche in Bewegung zu setzen, vom Nuntius angefangen über die Kurie und eine Apostolische Visitation bis hin zum Papst persönlich.

Diplomatisch untätig

Wenn es um Leben geht, um das Leben der Wehrlosesten, werden die hochwürdigsten Herren diplomatisch untätig.

Die hervorragende Medienwissenschaftlerin Dr. **Gabriele Waste** hat völlig recht, wenn sie in ihrem Buch „Der Wahrheit die Ehre“ von der Kirche als der Gefangenen der eigenen Hierarchie schreibt.

Dieser Ausgabe des „13.“ liegt ein Zahlschein bei, mit dem wir Sie um eine Spende für unsere oft schwierige Arbeit bitten. Es ist unsere gemeinsame Arbeit am Bestand der katholischen Kirche und der Verbreitung des Glaubens unserer katholischen Kirche. Dem beigelegten

„Der Wahrheit die Ehre!“

Blatt ist auch ein Bestellschein für das Buch „Der Wahrheit die Ehre!“ beigelegt. Wir schlagen vor, das Buch als Weihnachtsgeschenk Freunden und Bekannten zu schenken. Sie leisten damit wertvolle Infor-

mationsarbeit, die ihre Früchte bringen wird. Außerdem weiß derzeit niemand, wie es Bischof **DDr. Krenn** wirklich geht. Er ist völlig abgeschottet. Darüber wird man recherchieren und auch aufdecken müssen.

Das Buch „Der Wahrheit die Ehre!“ ein Verkaufserfolg.

Krethaus/Herzog, 196

Der Wahrheit die Ehre!



Der Skandal von St. Pölten

Demo in Innsbruck:

Für ein richtiges Gottesbild

Zum zweiten Mal fand auf der Innbrücke in Innsbruck eine Demonstration für ein richtiges Gottesbild statt.

Im vergangenen Jahr hatte Martin Humer, im gesamten deutschsprachigen Raum bekannter Lebensschützer, erstmals zu einer Kundgebung in Innsbruck aufgerufen. Man protestierte gegen das Wackkreuz, die gotteslästerliche Darstellung eines nackten Christus. Heuer lud **Martin Humer** auch Südtiroler zu der Demonstration für **Christus** nach Innsbruck ein.

Konrad Dissertori aus Bozen leitete die Gruppe. Er berichtete von der erfolgreichen Arbeit gegen gotteslästerliche Kunstwerke, die sogar die vergangenen Südtiroler Landtagswahlen prägte.

Der Widerstand richtete sich gegen ein schändliches Froschkreuz und einen „nackten Nietzsche am Kreuz“ im neuen Museum von Bozen, das 35 Millionen Euro kostete.

Einfluß auf Wahl

Bei der Wahl erhielt die bisherige Landesrätin für Schule und Kultur im Vergleich zu 2003 nur mehr die Hälfte der Stimmen. Hunderte Artikel in Zeitungen und Zeitschriften erschienen zum Thema. Schliesslich wurde die Direktorin des

„Museum“ am 28. Oktober 2008 (zwei Tage nach der Demo in Innsbruck) fristlos entlassen...

Protest in Bozen

Konrad Dissertori erinnert daran, daß schon Ende Mai der Ehrenmajor der Schützenkompanie **Schlanders, Johann Graber**, die erste Protestkundgebung in Bozen organisierte. Dann bildete sich unter Führung von Dr. **Michael Schmidhammer-Meran** eine Gebetsühnnegruppe, die sich jeden Samstag vor dem neuen „Museum“ zur Gebetsühnne traf. Südtiroler, sagte **Dissertori**, werden sich nun solange in Innsbruck treffen, bis endlich auch das gotteslästerliche Kreuz von der Innbrücke entfernt ist.

Auf Seite 14 dieser Ausgabe des „13.“ wird berichtet, wie derzeit der gekreuzigte Frosch aus dem Bozener Museum auch in Berlin für weitere Unruhe sorgt. Die Vorbereitungen für die Gebetskundgebung in Innsbruck am 26. Oktober 2009 laufen bereits, **Dissertori** wird dabei sein.



*Bild links: **Konrad Dissertori** (mir Mikrophon) bei der Demo auf der Innbrücke in Innsbruck. Bild oben: Mag. **Gernot Steier** von der Partei „Die Christen“ bei seiner aufrüttelnden Ansprache. Fotos: Humer*

Unfaßbare Entgleisung des Wiener Erzbischofs:

Schönborn stützt „Aktion Leben“

Merkwürdig berührt war ich schon auf der Fahrt nach Wien: Ich las in einem auflagenstarken Gratisblatt einen Gastkommentar des Kardinals. Das farbige Bild **Schönborns** am Schreibtisch, mit der Füllfeder in der Hand, mit aufschauendem Blick zum Leser, zog mich an. Es war ein warmerherziger Nachruf auf den verstorbenen ehemaligen Freimaurer **Helmut Zilk**. Betroffen las ich, daß drei Menschen den Erz-

bischof und Kardinal **Schönborn** am meisten beeinflußt haben: der Vater, Kardinal **König** und **Bruno Kreisky**. **Bruno Kreisky!** **Schönborn** selbst sagt, der sozialistische Kanzler **Kreisky**, der Agnostiker, der Urheber der Abtreibungsgesetzgebung in Österreich, hat ihn zutiefst beeinflusst, also sein Leben und seine Gedankenwelt geprägt. Das also ist der heutige Kardinal der römisch-katholischen Kirche. Er

hat mir mit dem Gastkommentar einen tiefen Einblick in seine Gedankenwelt gegeben.

Bei der Pressekonferenz fragte ich den Kardinal über die katholische Abtreibungshilfe. „Ein Teil der katholischen Kirche“, fragte ich, „nämlich die **Aktion Leben**, unterstützt die **Abtreibungsmaschinerie** durch die **Ausstellung von für eine Abtreibung notwendigen Beratungsscheinen**: was wird der Kardinal, was wird die katho-

lische Kirche tun, um diesen eklatanten Mißstand zu beheben?“ Der Kardinal antwortete ausweichend: Man habe keine Regelung wie in Deutschland, man trete nicht für Beratungsscheine wie in Deutschland ein.

„Sie sind an meiner Frage vorbeigegangen“, sagte ich, konnte aber nicht mehr weiterreden weil der Medienchef **Schönborns** die heikle Situation erfaßt hatte und sofort das

Wort dem nächsten Frager, einem Redakteur des Fernsehens weitergab. Ich war abgeblockt worden.

Einige belanglose Fragen von Journalistenkollegen folgten. Dann kam Dr. **Josef Preßlmayer** an die Reihe. Er hatte das Thema für sein Buch selbst recherchiert. Er kannte die Dokumentation der Detektei. Er fragte ganz direkt: „Ich habe hier den Beratungsschein der „Aktion Leben“. Wußten

Sie, Herr Kardinal, daß die Aktion Leben solche Beratungsscheine ausstellt?“ Emnienz antwortete: „Ich bin nicht bereit, hier auf diese Frage einzugehen, ich bin darüber nicht informiert und ich verweise darauf, daß die „Aktion Leben“ eine unabhängige Organisation ist, die wir für ihr großes Engagement für den Lebensschutz immer wieder unterstützen; aber die nicht kirchlich gebunden ist. Die „Aktion

Leben“ ist eine selbständige Organisation und wir sollen natürlich nicht in ihre Initiativen hineinregieren. Über den Anlaßfall bin ich nicht informiert und ich bin daher auch nicht bereit, hier Stellung zu nehmen.“

In die Stille hinein sagte ich laut, deutlich und vernehmbar. „Herr Kardinal, das stimmt ja alles nicht, das stimmt nicht!“ Und der Kardinal sagte wütend: „Herr **Engelmann**, Sie

sind nicht am Wort, und wenn Sie sich nicht zu benehmen wissen dann...“ Aber da fiel ihm der Medienfachmann an seiner Seite schon ins Wort. Die Pressekonferenz war zu Ende. Über das vorgesehene Thema „Christen im Irak“ wurde nicht mehr gesprochen. Es war abgesetzt, bevor es begonnen hatte. Es folgte ein Eklat, mitgeschnitten (nicht gesendet) vom ORF.

Friedrich Engelmann

Keine Umkehr des Kardinals

Nach dem Gesetz können ungeborene Kinder in Österreich bis zur 14. Lebenswoche „nach vorhergehender ärztlicher Beratung“ – einer Formulierung, die keinerlei Kriterien vorgibt – auch vom kommerziellen Abtreiber getötet werden.

VON DR. J. PREßLMAYER

Derartige Beratungsscheine werden von der „Aktion Leben“, damit von der Kirche, ausgestellt.

Während für Kardinal **Köning**, der im 98. Lebensjahr stand, Entschuldigungsgründe für dessen Unterstützung der „Aktion Leben“ gelten mögen, gibt es solche für Kardinal **Schönborn** nicht. Er war zweifellos über das Eintreten der

„Aktion Leben“ für die „Fristenlösung“ informiert, unterstützte aber diese „ergebnisoffen“, somit „tötungsoffen“ beratende Einrichtung finanziell und auch ideell durch die Verleihung des päpstlichen „St. Gregorius-Ordens“ an deren langjährige Generalsekretärin **Steindl**. Die detaillierten Informationen, die ihm von mir zugesandt wurden, ignorierte der Kardinal.

Nun, nach dem im „13.“ dokumentierten Nachweis der Mitarbeit der „Aktion Leben“ am „Holocaust des ungeborenen Lebens“, wie der große Papst **Johannes Paul II.** die **Massentötung der ungeborenen Kinder nannte, gibt es noch immer keinerlei Reaktion von Seiten des Kardinals.**

Schönborn bekannte zwar in einer Predigt im Frühjahr dieses Jahres in Jerusalem „daß das Nein zum Leben auch eine Sünde von uns Bischöfen ist“. Doch ist es genug, wenn er die Verzeihungsbitte „Uns hat in den letzten vierzig Jahren der Mut zum Ja zum Leben gefehlt, möge uns der Herr den Mangel an Mut verzeihen“ ausspricht, aber keinerlei Umkehr, tätige Reue und Haltungsänderung erkennen läßt?

Wann wird die Kirche, wann

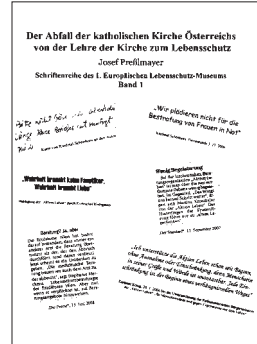
wird der Kardinal endlich den Mut finden, die Mitwirkung an der größten Vernichtung von Menschen in der Geschichte Österreichs zu beenden? Bereits in etwa 40 Jahren werden laut Prognose des angesehenen „Demographic Institute of Vienna“ die Moslems die Mehrheit bei den unter 15jährigen in Österreich stellen. Der Anteil der Katholiken wird dann in dieser Bevölkerungsgruppe auf 7-12 % geschrumpft sein. Sind die jungen Moslems erwachsen, ist das christliche Österreich Geschichte!

„Ich nehme dazu nicht Stellung!“ sagte Kardinal **Schönborn**, auf meine Frage, ob er von solchen „Beratungsscheinen“ für Abtreibungen der „Aktion Leben“, gewußt hat und wie er in Zukunft handeln wird? Das war bei der **Pressekonferenz am 7. November 2008 in Wien.**

Was der Kardinal über die Verstrickung der Kirche in die Massentötung der ungeborenen Kinder verschweigt, wird in meinem Buch aufgedeckt und dokumentiert:

„Der Abfall der katholischen Kirche Österreichs von der Lehre der Kirche zum Lebensschutz“, heißt dieses Buch. Es

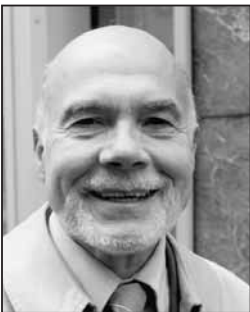
hat 224 Seiten, enthält neben einer gut gegliederten Darstellung der unfaßbaren Tatsachen auch die Korrespondenz mit dem Kardinal sowie zahlreiche



Das Buch

Die Selbstkosten für das Buch betragen 15 Euro (zuzüglich Versandkosten). Je mehr dieses Buch Verbreitung findet, umso größer wird der Druck auf den Kardinal, zur Lehre der Kirche zurückzukehren! Bestellungen an das Erste Europäische Lebensschutz-Museum, A-3871 Steinbach 63.

Medien-Beiträge und den Original-Detektiv-Bericht über die Ausgabe eines „Beratungsscheines“ der „Aktion Leben“ in Faksimile.



Dr. Josef Preßlmayer